

Umweltschonend mobil sein

Mobilität führt Menschen zueinander. Gemeinschaft zu erfahren ist ganz im Sinn der Kirchgemeinden. Doch übermässige Mobilität belastet die Umwelt. Der Einsatz der Kirchgemeinden für umweltgerechte Mobilität ist ein Gebot der Zeit.

Die negativen Auswirkungen der unbegrenzten motorisierten Mobilität belasten nicht nur die Umwelt, sondern beeinträchtigen unsere Lebensqualität und die der nachkommenden Generationen. Der Personen- und Güterverkehr benötigt rund 35 Prozent des gesamten Endenergieverbrauchs der Schweiz. Rund 1,3 Millionen Menschen sind in der Schweiz während des Tages übermässigem Lärm ausgesetzt. Bei der Verbrennung von Treibstoffen entstehen u. a. schädliche Stickoxide (NO_x) und Treibhausgase (CO₂-Emissionen).

Die Folge sind hohe externe Kosten durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atemwegserkrankungen oder erhöhtes Krebsrisiko. Zu hohe Luftschadstoffwerte belasten unsere empfindlichen Ökosysteme. Für den motorisierten Individualverkehr werden heute pro Person rund 120 Quadratmeter gebraucht. Er zerschneidet Landschaften und damit Lebensräume mit fatalen Folgen für Mensch und Biodiversität und er trägt zur steigenden Zersiedelung bei.

Der technologische Fortschritt reduziert zwar die Luftschadstoffemissionen pro Fahrzeug. Durch den zunehmenden Verkehr wird diese Entwicklung leider wieder aufgehoben («Rebound-Effekt»).

Auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umsteigen

Kirchgemeinden können sich in Wort und Tat für umweltgerechte Mobilität einsetzen. Mit gezielten Massnahmen können sie den Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel erleichtern. Grundsätzlich gilt:

- Für Strecken innerhalb und zwischen benachbarten Ortschaften die muskelbetriebene Mobilität fördern: Zufussgehen, Velofahren, Inlineskaten oder Trottnettfahren wirken sich nachweislich positiv auf Gesundheit und Wohlbefinden aus.

- Für längere oder steile Strecken ist der öffentliche Verkehr die erste Wahl. In schlecht erschlossenen Gebieten lohnt sich allenfalls die Anschaffung eines E-Bikes. Der benötigte Strom kann mittels Solaranlage selber produziert oder mit dem Kauf einer Ökovignette kompensiert werden.
- Wenn das Benützen eines Autos unumgänglich erscheint, sollte man nicht alleine fahren, sondern Kollegen und Bekannte mitnehmen oder bei andern mitfahren. Dadurch werden die Ausgaben halbiert und das Mitfahren fördert erst noch die sozialen Kontakte.
- Automodelle wählen, welche die Umwelt weniger belasten, wie Elektrofahrzeuge, Autos mit Erdgasantrieb oder mit geringem Treibstoffverbrauch.

Umweltgerechte Mobilität innerhalb der Kirchgemeinde fördern

Die Kirchgemeinde kann ihren Mitarbeitenden und Besucherinnen mit gezielten Massnahmen das Umsteigen auf umweltfreundliche Verkehrsmittel erleichtern:

- Gedeckte Veloparkplätze in unmittelbarer Nähe des Einganges zu Kirche und Kirchgemeindehaus erhöhen die Attraktivität des Velofahrens.
- Kirchenvelo oder E-Bike: Für kürzere Strecken bietet sich die Anschaffung eines Dienstvelos an, welches bei Bedarf benutzt werden darf.
- Die Kirchgemeinde bezahlt ihren Angestellten einen Teil des Halbtax- oder Generalabonnements. Zudem erhalten Angestellte, welche den Arbeitsweg nachweislich zu Fuss, per Velo oder E-Bike zurücklegen, einen jährlichen Förderbeitrag.
- Bei Mobility Carsharing anregen, einen Mietauto-standort in der Nähe einzurichten oder ein Parkfeld auf dem Kirchenareal zur Verfügung stellen.

- Sonntäglicher Fahrdienst: Dieser bietet sich insbesondere für Kirchgemeinden an, welche alternierend Gottesdienste in den Dörfern der Kirchgemeinde abhalten. Dies reduziert den sonntäglichen Autoverkehr; das gemeinsame Reisen zur Kirche trägt zum sozialen Miteinander und somit zum Gemeindeleben bei.
- Beim Organisieren überregionaler Sitzungen Ort und Zeit so einplanen, dass die Teilnehmenden mit dem öffentlichen Verkehr an- und abreisen können. Die Einladung enthält einen Fahrplan der passenden Bus- oder Zugverbindung.
- Bei jeder Veranstaltung der Kirchgemeinde auf der Einladung und der Website auf den Fahrplan des öffentlichen Verkehrs verlinken.
- Die Anzahl der Parkplätze auf dem Kirchenareal auf ein Minimum beschränken und den so gewonnenen Raum anders nutzen.
- Die Beteiligten können eingeladen werden, zu Fuss, mit öffentlichem Verkehr oder per Velo zur Chorprobe und in den Gottesdienst zu kommen oder zumindest andere im Auto mitzunehmen.
- Vor Ort kann ein autofreier Sonntag organisiert werden, indem eine Strasse oder der Kirchenplatz für den Autoverkehr gesperrt wird. Für öffentliche Strassen ist bei der Polizei eine Bewilligung einzuholen. Als autofreie Tage mit Kirchenbeteiligung eignen sich etwa der Betttag oder der europaweite Aktionstag «In die Stadt – ohne mein Auto!», der immer am 22. September stattfindet.
- Autofasten beliebt machen: Während der Fastenzeit verpflichten sich interessierte Gemeindemitglieder öffentlich, für eine bestimmte Zeit aufs Autofahren zu verzichten.

Kirchgemeinden bringen sich ein

Die Kirchgemeinde beteiligt sich aktiv an Fragen der Mobilität und bringt sich zu Mobilitätsvorhaben in der politischen Gemeinde ein.

Gemeinsame Aktionen planen

Gemeinsam autofreie Mobilität zu erleben hat eine positive Wirkung und regt andere zum Autoverzicht an. Auch dem Pfarrteam stehen viele Möglichkeiten offen:

- In einem Freiluft-Gottesdienst steht beispielsweise das Thema Mobilität im Vordergrund. Die Teilnehmenden reisen per Velo an. Vielleicht lassen sich auch Kinder und Jugendliche für den Gottesdienstbesuch begeistern, wenn sie mit Inlineskates oder Scooter hinfahren dürfen.
- Das Thema Mobilität in den Unterricht einfliessen lassen: Jugendliche untersuchen die Mobilität in der eigenen Kirchgemeinde und gestalten einen Gottesdienst zum Thema.
- Etwas weiter weg führen kann eine Pilgerreise mit dem Velo oder per Bahn.
- Die Kirchgemeinde überprüft und thematisiert das Mobilitätsverhalten bei Veranstaltungen und bei den eigenen Angestellten.
- Die Kirchgemeinde erarbeitet ein Mobilitätskonzept. Viele Kantone und Städte bieten dafür eine kostenlose oder finanziell stark geförderte Mobilitätsberatung an. Ein vorbildliches Mobilitätskonzept trägt zur Attraktivität der Kirchgemeinde in der Bevölkerung bei.
- Bei der Einführung von neuen Geschwindigkeitsbegrenzungen kann die Kirchgemeinde eine führende Rolle spielen. Oft stehen Kirchen im historischen Ortskern. Hier lässt sich idealerweise eine quartierübergreifende Tempo-30-Zone einführen. Wenn sich die politische Gemeinde gegen eine neue Geschwindigkeitslimite sperrt, kann die Kirchgemeinde mit dem Einverständnis der Anwohner auf dem Kirchenareal «freiwillig Tempo 30»-Schilder aufstellen.



Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
Velo-Gutschein als Anreiz für Mitarbeitende

Der Kirchenrat der reformierten Zürcher Landeskirche hat 2013 ein Umweltleitbild verabschiedet. Darin setzt er sich für eine nachhaltige Entwicklung ein, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte umfasst. So erhalten Mitarbeitende, welche die öffentlichen Verkehrsmittel für ihren Arbeitsweg benutzen, einen Zuschuss von 150 Franken an ihr SBB-Generalabonnement oder Halbtax-Abonnement. Auf Anregung der Umweltkommission der gesamtkirchlichen Dienste erhalten Mitarbeitende, die regelmässig mit dem eigenen Velo zur Arbeit kommen, jährlich einen Warengutschein für Velozubehör im Wert von 250 Franken.

2014 beteiligten sich zwanzig Mitarbeitende an der nationalen Aktion «Bike to work» und legten den Arbeitsweg einen Monat lang so oft als möglich mit dem Velo zurück.

Als weitere Massnahme zur Förderung des Veloverkehrs von Mitarbeitenden und Besucherinnen und Besuchern wurden vor dem landeskirchlichen Gebäude am Hirschengraben 7 durch das Tiefbauamt der Stadt Zürich Fahrradbügel montiert.



Kirche Wetzikon ZH
Grösste Velobörse im Zürcher Oberland

Die grösste Bike- und Velobörse im Zürcher Oberland findet einmal jährlich in Wetzikon statt. Die Occasionsvelos sind unterteilt nach Preisklassen und Kategorien. Alte, nicht mehr gebrauchte Velos werden an diesem Tag für die Wiederverwertung in Afrika entgegengenommen.

Organisiert wird die Velobörse in Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten der reformierten und der katholischen Kirche. Die Kommission von 15 Prozent für den Verkauf kommt vollumfänglich sozialen Projekten im In- und Ausland zugute. Jedes Jahr tragen über vierzig Freiwillige sowie rund fünfzehn Konfirmanden und Firmanden mit ihren Katechetinnen zum Erfolg der Velobörse bei.



Reformierte Kirchgemeinde Birmenstorf AG
Kostenloser Fahrdienst zum Gottesdienst

In der reformierten Kirchgemeinde Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi findet der Gottesdienst am Sonntag turnusgemäss in einer der drei Kirchen statt.

Ein kostenloser Fahrdienst wurde eingerichtet: Die Kleinbusse einer örtlichen Busgesellschaft bringen die Kirchenbesuchenden zum Gottesdienst und wieder nach Hause. Dabei können die Kirchgänger an den gewohnten öffentlichen Bushaltestellen zusteigen. Der Bus fährt in jedem Fall. Dank dieses gemeinschaftlichen Fahrdienstes ist sichergestellt, dass auch nicht motorisierte Kirchgemeindeglieder immer zum Gottesdienst gelangen. Das Verkehrsaufkommen zur Kirche wird tief gehalten und die wenigen Parkplätze bei den drei Kirchen werden nicht zusätzlich belastet. So können auch Unterhaltskosten gespart werden.

Das Angebot wird sehr geschätzt und genutzt. Die gemeinsame Fahrt fördert das gegenseitige Kennenlernen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit in der Kirchgemeinde. So finden in den Bussen rege Gespräche, zuweilen auch Predigtgespräche statt.



Abbildung 48: Die Wetziker Velobörse ist eine Benefizveranstaltung, bei der der gesamte Erlös gespendet wird und alle Helfenden freiwillig im Einsatz sind.

Literaturhinweise und Links

- Nationale Mitmach-Aktion zur Förderung des Velofahrens auf dem Arbeitsweg: → www.biketowork.ch
- Zugang zu Mietautos jeder Grösse an Standorten in der ganzen Schweiz: → www.mobility.ch
- Verkehrsmittel und Optimierungstipps: → www.energie-umwelt.ch/haus/oeffentlicher-verkehr-mobilitaet
- In Österreich ist das Autofasten verbreitet: Interessierte verpflichten sich, während der Fastenzeit aufs Auto zu verzichten. Infomaterial auf der Website: → www.autofasten.at
- Vom Velo-Gottesdienst über die Haltestellenandacht bis zum Meditationsweg: «Gottes leise Reiseweise». Arbeitsdokumentation und Magazin zur Schöpfungszeit von oeku Kirchen für die Umwelt: www.oeku.ch > Publikationen > Bestellungen

Fachverbände

- Der Fachverband «Fussverkehr Schweiz» setzt sich für die Rechte der Fussgängerinnen und Fussgänger ein. Er berät Behörden, Fussgängergruppen und Einzelpersonen: → www.fussverkehr.ch
- Der «Verkehrs-Club der Schweiz VCS» setzt sich für den öffentlichen Verkehr, den Fuss- und Veloverkehr sowie den autofreien Verkehr ein. Neben der Zentrale existieren kantonale Sektionen; hier stehen Fachpersonen für eine Mobilitätsberatung zur Verfügung: → www.verkehrsclub.ch. Der VCS gibt jährlich eine Autoliste mit den am wenigsten umweltschädlichen Automodellen heraus: → www.autoumweltliste.ch
- «Pro Velo Schweiz» fördert das Velo als umweltfreundliches, energiesparendes und gesundes Individualverkehrsmittel. Neben der Zentrale existieren über 30 Regionalgruppen: → www.pro-velo.ch > praktische Tipps unter «Themen»





Abbildung 49: Vor der reformierten Kirche von Stäfa gibt es drei Parkfelder für «father», «son» und «holy ghost».

Ein schönes Zeichen: Hier soll Gott immer parkieren können!
Die Frage sei erlaubt: Würde Jesus Auto fahren?



Checkliste

- Die Kirchgemeinde befasst sich aktiv mit dem Thema Mobilität.
- In unmittelbarer Nähe der Kirche gibt es nur wenige Parkplätze.
- Neben dem Eingang von Kirche oder Gemeindehaus sind überdachte Veloabstellplätze vorhanden.
- Es gibt einen Mobility-Parkplatz auf dem Kirchengelände.
- Ein Teamvelo oder Elektromobil steht für die kirchlichen Angestellten zur Verfügung.
- Bei Gemeindeanlässen werden die Teilnehmenden dazu eingeladen, zu Fuss, mit dem Velo oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln an die Veranstaltung zu kommen.
- Ist der Veranstaltungsort in der Nähe einer Haltestelle des öffentlichen Verkehrs, wird der Anfangszeitpunkt des Anlasses auf den Fahrplan abgestimmt.
- Kirchenangestellte benutzen so oft als möglich das Velo, den öffentlichen Verkehr oder gehen zu Fuss.
- Eine sinnvolle Spesenregelung vergütet Bahn- und Fahrradfahrten genauso wie Fahrten mit dem Auto.
- Verkehrsberuhigungsmassnahmen und tiefe Tempolimiten werden von der Kirchgemeinde angeregt.